

Keine Erneuerung in Sicht

FU-Studierende legen Einspruch gegen Wahlvorschläge zur FU-Präsidiumswahl ein.

Mathias Bartelt

Das Auswahlverfahren zur FU-Präsidiumswahl 2010 ist eine Farce. Eine wirkliche und breite Diskussion über die Perspektiven und das Präsidium der Freien Universität Berlin wird bislang nicht geführt. Zu diesem Schluss kommen die Studierenden Sarah Walz und Mathias Bartelt (Verfasser dieser Zeilen) in einer Pressemitteilung des heutigen Tages. Demnach haben sie am Freitag, dem 16.04.10, Einspruch beim Zentralen Wahlvorstand der FU gegen die am 13.04.10 bekannt gegebenen Wahlvorschläge¹ eingelegt. Die Begründung, auf den Punkt gebracht: Grundlegende Bedingungen der Fairness, Gleichbehandlung oder Unbefangenheit seien von Beginn an verletzt worden. Sie fordern eine Neuausschreibung.

Präsidentschaftskandidat von Beginn an „gesetzt“

Der Präsidentschaftskandidat der Professor_innen des Akademischen Senats der FU, Peter-André Alt, stand von Beginn an fest.² Gleiches gilt für das „Kern-Paket“ im weiteren Sinne, das Alts mehrheitliche Wahl sichern soll(te): die untrennbare Koppelung mit Monika Schäfer-Korting als Kandidatin zur 1. Vizepräsidentschaft. Dies wurde im „*Tagesspiegel*“ vom 07.04.10 noch ein Mal bestätigt: „*Alt sei der Richtige, selbst wenn man auch Lemke mit Interesse anhören werde.*“³ Nachdem daher der FU-Informatiker Raul Rojas seine Präsidentschafts-Kandidatur bereits in der nominierenden AS-Sitzung des 31.03.10 aus Protest zurück gezogen hatte⁴, hat nun auch die zweite neben Alt verbliebene Präsidentschaftskandidatin Christiane Lemke in einer E-Mail vom 16.04.10 mitgeteilt, dass sie auf Grund eines kurzfristig erhaltenen Rufs an die New York University „... für die Wahl des Amtes als Präsidentin der Freien Universität Berlin leider nicht mehr zur Verfügung stehe.“ Sie habe sich jedoch „... über die Reaktionen der Studierenden und ihrer Vertreterinnen und Vertreter in den Gremien [...] sehr gefreut und sie waren eine große Ermutigung für mich.“

Keine Erneuerung

Das Bewerbungsverfahren, bei dem sich laut medialen Verlautbarungen insgesamt 14 Personen auf das Präsident_in-Amt beworben hatten⁵, die „Sichtungs-AG“ zur „formalen Vorprüfung“ der Bewerbungen sowie die anfängliche Bekräftigung des so bekundeten neutralen „Wahlleiters“ zur FU-Präsidiumswahl, des FU-Kuratoriums-Vorsitzenden Hans-Uwe Erichsen, die Stelle⁶ werde international ausgeschrieben⁷ und es werde auch nach externen Kandidierenden gesucht: lediglich notwendiges Übel. Ungeachtet der Anschauung der Person Peter-André Alts setzt sich nach dem von Dieter Lenzen hinterlassenen Machtvakuum und einer kurzen Öffnung der FU-Strukturen wieder der alte Muff durch. Anja Kühne schreibt im genannten „*Tagesspiegel*“-Artikel vom 07.04.10, „*Noch nie in ihrer über 60-jährigen Geschichte hatte die Freie Universität eine Präsidentin.*“⁸ Gleiches gilt für die Öffnung nach außen – auch in Bezug auf die in selbigem Artikel

1 <http://web.fu-berlin.de/zwv/aktuell/10sose/bek9.pdf>

2 <http://www.bildungsstreik-berlin.de/wiki/images/6/63/Studienreform.pdf> und <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/berlin/158364/158365.php>

3 <http://www.tagesspiegel.de/praesident-mit-paket/1783902.html>

4 [Eben da sowie:](http://www.furios-campus.de/2010/04/02/meldung-rojas-zieht-kandidatur-zurueck-zweikampf-zwischen-lemke-und-alt/)

<http://www.furios-campus.de/2010/04/02/meldung-rojas-zieht-kandidatur-zurueck-zweikampf-zwischen-lemke-und-alt/>

5 <http://www.tagesspiegel.de/wissen/drei-fuer-die-fu/1716368.html>

6 Das Amt der FU-Präsidentin/des FU-Präsidenten ist Wahlamt und Stelle zugleich.

7 <http://web.fu-berlin.de/zwv/aktuell/0910ws/2010/bek8.pdf>

8 Siehe unter Fußnote 3.

genannten Vizepräsidiums-„Kandidierenden“, die durchweg aus der FU kommen.

Der „Brauch“ seit 1969, von dem Anja Kühne spricht, gilt als selbstverständlich. Als eben so selbstverständlich scheint zu gelten, wenn „Wahlleiter“ Erichsen im Artikel *"Suche nach FU-Präsidenten endet in Hauen und Stechen"* der Druckausgabe der *"Berliner Morgenpost"* vom 12.03.10 mit den folgenden Worten zitiert wird, die bis heute nicht widerrufen worden sind: *"Aus Zeitgründen wollen wir einen Wahlkampf zwischen zwei Kandidaten vermeiden."*⁹

Erichsen war zusammen mit vier weiteren "außeruniversitären Mitgliedern" auf Vorschlag des alten FU-Präsidiums unter Dieter Lenzen noch eine weitere zweijährige Amtszeit im FU-Kuratorium beschieden worden: Gegen ein studentisches Veto in der Sitzung des Akademischen Senats (AS) der FU vom 14.10.09¹⁰ wurden diese insgesamt fünf „außeruniversitären Mitglieder“ in der darauf folgenden Sitzung des AS am 18.11.09 schließlich bestätigt¹¹. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund ist zu verstehen, warum es gerade Erichsen ein Anliegen war, dass Dieter Lenzen zu Ehren am vergangenen Mittwoch, dem 14.04.10, eine „FU“-Abschiedsfeier im vertraulichen Kreise ohne offizielle Einladung der - insbesondere auch studentischen – AS-Mitglieder, wohl aber des „*Tagesspiegel*“ im Clubhaus der FU veranstaltet worden war.¹²

Eine wirkliche Veränderung des Status quo ist an der „International Network University“ bisher nicht absehbar.

Amoklauf kurz vor der Neuwahl: Eile vor Verfahren

Wie bereits im Vorgenannten angesprochen, hatte es „Wahlleiter“ Hans-Uwe Erichsen eilig gehabt, die FU-Präsidiumswahl schnell zu vollziehen. Im genannten *"Morgenpost"*-Artikel wurde dies damit begründet, dass seit dem kurzfristigen Weggang Dieter Lenzens an die Universität Hamburg die FU von einer stellvertretenden Leitung - der zur Zeit "Geschäftsführenden Präsidentin" Ursula Lehmkuhl, bisher 1. FU-Vizepräsidentin - geführt werde.¹³

Lehmkuhl hatte in den vergangenen Monaten, wie berichtet¹⁴, in Fortführung der Lenzen'schen Machtpolitik versucht, den Ausbau der präsidialen Parallelstruktur voran zu treiben: unter Anderem, indem der FU-Bereich Internationales (bisher FU-Abteilung IV zugewiesen) den zuständigen Organen der akademischen Selbstverwaltung entzogen werden sollte. Sie wollte hiermit die „Exzellenz“-Ausrichtung der FU einerseits und ihren eigenen Machtausbau in diesem Bereich – wie schon mit Lenzen zuvor betrieben – andererseits flankieren. Nicht zuletzt seit einem Interims- und „Eindämmungs“-Beschluss des Akademischen Senats wird hierum bereits seit Monaten hinter den Kulissen gerungen. Lehmkuhl droht hier weiterhin, an der akademischen Selbstverwaltung vorbei vollendete Tatsachen zu schaffen. Ein Versuch Lehmkuhls zudem in Verbindung mit der „Stabsgruppe PINU“ („Präsident und International Network University“), diese „Exzellenz“-Ausrichtung mit einem eigenen „Qualitätspapier“ zu flankieren, war in verschiedenen Fachbereichen durchgefallen und in der Sitzung der Kommission für Lehre und Studium (KfL) vom 09.03.10 sowie der AS-Sitzung vom 10.03.10 ebenfalls vorläufig gestoppt worden.¹⁵ Ein kürzlicher Versuch Lehmkuhls, dieses Papier ein zweites Mal KfL und AS vorzulegen, ist nun endgültig abgebrochen worden: In der KfL berichtete Noch-FU-Vizepräsidentin für Studium und Lehre

9 Subtitel „Strafrechtliche Konsequenzen“: <http://www.bildungsstreik-berlin.de/wiki/images/3/3a/Rennen.pdf>

10 Subtitel „Neuwahl des FU-Kuratoriums“: <http://lenzenotmypresident.wordpress.com/presse/bericht-as/>

11 <http://www.fu-berlin.de/einrichtungen/gremien/kuratorium/index.html>

12 <http://www.tagesspiegel.de/wissen/die-fu-verabschiedet-lenzen/1801990.html>

13 Siehe weiter unter Fußnote 9.

14 Subtitel „Tarnen, täuschen und behindern“:

<http://www.bildungsstreik-berlin.de/wiki/images/6/63/Studienreform.pdf>

15 Subtitel „Beschluss über Qualitätsleitlinien vorerst gestoppt“:

<http://www.bildungsstreik-berlin.de/wiki/images/3/3a/Rennen.pdf>

Christine Keitel-Kreidt zu Beginn der Sitzung des 13.04.10, Lehmkuhl und sie hätten nun doch entschieden, das Papier selbst von der Tagesordnung in KfL und AS zu nehmen. Das Weitere hierzu solle dem künftigen FU-Präsidium überlassen werden.

Nachdem Ursula Lehmkuhl kurz vor der AS-Sitzung des 31.03.10, in der die Vorschläge zur FU-Präsidentenschaftswahl beschlossen wurden, einen ihrer deutlichsten Gegner am Runden Tisch, im Erweiterten Akademischen Senat, Akademischen Senat, Fachbereichsrat Politik und Sozialwissenschaften und Institutsrat des FU-Politik-Instituts, Professor Hajo Funke vom SPD-nahen „Dienstagskreis“, gegen die Mehrheit selbst des FU-Präsidiums und unter Missbrauch ihrer Richtlinienkompetenz abgestraft hatte¹⁶, gibt es nun endgültig kein Halten mehr. Lehmkuhl ist nun an der FU weit gehend isoliert. So bald eine neue FU-Präsidentin oder ein neuer FU-Präsident, wie bisher am 12. Mai 2010 vorgesehen, gewählt und danach vom Land Berlin bestellt worden ist, verliert Lehmkuhl das Amt der „Geschäftsführenden FU-Präsidentin“ und damit die Richtlinienkompetenz im FU-Präsidium. Ungeachtet aller Mängel im bisherigen Auswahl-Verfahren zur FU-Präsidiumswahl soll dieser „Wechsel“ an der Spitze nicht mehr verschoben werden.

Demokratisierung der FU: Eine Frage des politischen Willens

Dabei wäre es ein Leichtes, parallel zu dieser Neuwahl die FU-Teilgrundordnung (TGO) nicht zuletzt in diesem Punkt zu ändern und die Richtlinienkompetenz aus dem Kompetenzbereich der FU-Präsidentin oder des FU-Präsidenten¹⁷ zu streichen. Der erweiterte AS, der nach TGO die Beschlußkompetenz über die FU-Grundordnung besitzt¹⁸ und am 12. Mai 2010 erstmalig in dieser Legislatur anlässlich der besagten Wahl von FU-Präsidentin oder -Präsident und 1. Vizepräsidentin bzw. -präsidenten zusammen tritt, kann Teilgrundordnung und nicht zuletzt Richtlinienkompetenz parallel zu seinem Thema machen. Ohnehin stellt sich, auch angesichts des Missbrauchs Ursula Lehmkuhls, die Frage, in wie weit sich diese Richtlinienkompetenz überhaupt bewährt hat. Zudem hatte Lehmkuhl diese im Falle Funkes zur „rechtsaufsichtlichen Beanstandung“ missbraucht. Dem FU-Präsidium – als ganzem - obliegt in dieser „Präsidialverfassung“ zugleich die Rechtsaufsicht über die FU¹⁹. Lehmkuhl hatte sich in Funkes Fall noch über das Präsidium gestellt und den Präsidiumsbeschluss zur Verlängerung Funkes mit ihrer Richtlinienkompetenz rechtsaufsichtlich aufgehoben. Schon dies macht deutlich, wie sehr diese „Präsidialverfassung“ jeder Gewaltenteilung Hohn spricht. Im Übrigen ist es dem Berliner Wissenschaftssenator Jürgen Zöllner, der wiederum die Rechts- und Fachaufsicht über die Berliner Hochschulen inne hat, möglich, die Entscheidung Lehmkuhls seinerseits aufzuheben.

Keine demokratische Erneuerung

Der nunmehr letzte verbliebene Kandidat für das FU-Präsident_in-Amt, Peter-André Alt, hat in seiner öffentlichen Vorstellung im Akademischen Senat am 31.03.10 Änderungen an der geltenden FU-Teilgrundordnung abgelehnt, obgleich er zugleich mehr Beteiligung zugesagt hat. Doch dies verbleibt eine Beteiligung unter Vorbehalt des FU-Präsidiums. Nicht zuletzt aus diesem Grund wird er von Studierenden-Vertreter_innen abgelehnt, wie im eingangs genannten „Tagesspiegel“ vom 07.04.10 bekundet.²⁰ Ohne Ansehen der Person steht auch Peter-André Alt somit nicht für eine,

16 http://www.fu-gruene.de/wp-content/uploads/2010/04/Stellungnahme_LeutnerVaeth.jpg sowie http://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2010/04/15/eklat-an-der-freien-universitat-berlin-prasidentin-will-experten-fur-rechtsextremismus-in-zwangsruehstand-versetzen_3048#more-3048 und <http://www.furios-campus.de/2010/04/16/herrscherin-uber-40-000/>

17 § 2 Abs. 2 Satz 2 der geltenden FU-Teilgrundordnung (TGO): <http://www.fu-berlin.de/service/zuvdocs/weitere/erpromodell.pdf>

18 Siehe hierzu § 9 Abs. 1 Nr. 13 und § 9 Abs. 4 der unter Fußnote 17 genannten TGO sowie hier: <http://www.bildungsstreik-berlin.de/wiki/images/3/3a/Rennen.pdf> unter Subtitel „Unklares Wahlgremium“.

19 § 5 Abs. 3 TGO.

20 Siehe abermals: <http://www.tagesspiegel.de/praesident-mit-paket/1783902.html>

zumal demokratische, Erneuerung der FU, sondern für die Fortsetzung des Status Quo. Angesichts des problematischen Auswahlverfahrens stellt sich, wie schon im „*Tagesspiegel*“, die Frage: Ist es überhaupt fair? Und ist ein Präsidentschaftskandidat unter solchen Bedingungen gut beraten, würde er sich mithin nicht beschädigen, unter solchen Bedingungen weiter zu kandidieren? Diese Frage wird nicht zuletzt Alt selbst beantworten müssen.